Die "Kamera" in Stuttgart

Autor(en): **Hildebrandt, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **21 (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-86521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schen Stil, leidenschaftlich und starkfarbig, von intensivem sinnlichem Vorstellungsgehalt in der Art Corinths, aber auch heftig ausdruckshaft. Ungewöhnlich entwickelt ist der strömende Reichtum der Phantasie im Formalen und in der Erfindung, und im Porträt, besonders in den zahlreichen Selbstbildnissen, bewährt sich eine ausserordentliche psychologische Hellsicht und rembrandtisch vertiefte Menschlichkeit. Aber die ekstatische Steigerung alles Farbigen bleibt auch für den längeren Eindruck problematisch; einzig hier will sich der Charakter der zwingenden Notwendigkeit nicht einfinden. Bevor die Farben der Oelbilder den erwarteten chemischen «Einschmelzprozess» vollzogen haben, bleiben die Zeichnungen und Radierungen Soldenhoffs die unmittelbareren Garantien für die reife Verwirklichung von Temperament und Vision. Die jüngsten Werke, Frühlingslandschaften, erstreben eine noch gesteigerte Helligkeit und eine vibrierende Farbigkeit, die Eigenfarbe, Atmosphäre und Seelisches zugleich fassen will; doch zugleich ist wieder das Interesse für die dunkleren figürlichen Kompositionen erwacht. *h. k.*

Die «Kamera» in Stuttgart

übernahm zwar die Gliederung der Berliner Schau, bei Empfangshalle und Ehrenraum sogar die völlig gleiche Gestaltung der deutschen Werkbundmitglieder *Wilhelm Niemann* und *Winfried Wendland*, weil Aenderung Verschlechterung bedeutet hätte. Doch bot sie, bei vielleicht noch strafferer Organisation, auch manches Neue durch die stärkere Beteiligung süddeutscher, vor allem schwäbischer Lichtbildner. Einige Ergebnisse, die für künftige Veranstaltungen ähnlicher Art von Nutzen werden mögen, seien vermerkt.

Das Vergrösserungsverfahren des künstlerischen Leiters W. Niemann, Berlin, zeigte sich in Empfangshalle und Ehrenraum zu so hoher technischer Vollendung entwickelt — nach Kleinaufnahmen 9 : 12 wurden Grossphotos von 4 m und mehr Seitenlänge ohne Minderung der Bildschärfe gefertigt — dass sich die Aussicht auf fruchtbarste Verwendung eröffnet: auf die Schaffung eindrucksvoller Wandbilder für vorübergehende Zwecke. In Teilstücken mit Einheitsmassen auf Platten gebracht, die ohne sichtbare Nähte aneinanderzuschrauben sind, vereinen sie die Vorzüge leichter Beförderung und schneller Montierung.

Bei den Berufsphotographen, unter denen neben bekannten Meistern des Fachs auch neue, junge Talente auftauchten, traten die beiden gegensätzlichen Grundrichtungen der heutigen Lichtbildkunst offen zutage. Auf der einen Seite das Streben, mit den Mitteln der Photographie im Sinne des freischaffenden Malers und Graphikers zu gestalten, durch Wechsel von Schärfe und Verschwimmenlassen überraschende Wirkungen zu erzielen, Einzelheiten hier herauszusteigern, dort bewusst zu unterdrücken. Auf der anderen Seite das Streben, die Eigengesetze der Photographie zur einzigen Richtschnur zu nehmen, innerhalb dieser Begrenzung aber zu technischer Vollkommenheit in Wiedergabe der Oberflächenstrukturen wie des Spieles von Lichtern und Schatten vorzudringen. Wobei sich das künstlerische Gestalten an der Wahl des Standpunkts, der Gruppierung der Gegenstände, der Führung des Lichtgangs genügen lassen muss. Auch die «Kamera» bewährte die alte Erfahrung, dass die reinsten und überzeugendsten Leistungen dann erreicht werden, wenn die Eigengesetzlichkeit kompromisslos zur Geltung gelangt.

Unter den Amateuren fanden viele den Weg zu fruchtbarem Wirken durch die Beschränkung auf ein Sondergebiet: Menschen eines bestimmten Lebensraumes, eine Stadt, ein Bauwerk, Tiere, Pflanzen, Kristalle, Eisblumen usw. Sie haben nicht nur manch verborgenen Schatz entdeckt, sie mochten auch mitunter der wissenschaftlichen Forschung wertvollen Bildstoff zutragen.

Hans Hildebrandt.

Kunstbericht Berlin

In künstlerischen Fragen ist das Kriegsbeil keineswegs begraben. Einige Ausstellungen sind als programmatische Festlegungen wichtig:

Die «Juryfreien» wagten nahe dem belebtesten Stadtzentrum eine Gruppe von Künstlern zu vereinigen, die lebhafte Auseinandersetzungen heraufbeschworen. Mittelpunkt waren zwei Säle mit *Barlach*-Plastik, darunter auch ganz neue Arbeiten, die den schwermütigen Sucher stärker an Einzeldurchgliederung seiner Figuren interessiert zeigten als früher. Barlach stand fremd und auch an innerem Gewicht isoliert dem etwas richtungslosen Vielerlei der Ausstellung gegenüber. Von *Marcks* befriedigt nur ein Frauenkopf recht, sonst waren kaum wichtige plastische Arbeiten zu sehen. Die Maler zeigten sich meist als jüngere Expressionisten; so *Kallman* mit grossformigen und leidenschaftlichen Pferdebildern im Sinne von Franz Marc, *Schermann* in ziemlich dekorativer Fortsetzung etwa *Schmidt-Rottluffs* u. a. Der letzte gehört übrigens zu den Künstlern, die in der vor allem von nationalsozialistischen Studenten bearbeiteten Zeitschrift «Kunst der Nation» eine Rolle spielen. Sonst tauchten in der genannten Ausstellung die Schatten Lehmbrucks, Klees in leicht veränderter Gestalt wieder auf. Abgesehen von einzelnen Unverbindlichkeiten und einem Fall süsslich-unechter Re-